

Franziska Münzberg, Sandra Hansen-Morath

Die Wucht und Strömung war immens – wie stark ist der Ellipseneffekt?

Abstract Our corpus study is concerned with subject-verb agreement in contemporary German, more precisely the variation in verb number. We focus on subjects consisting of noun phrases coordinated by the conjunction *und* ('and'). In our samples, both nouns are in singular. Number resolution – i.e., plural verb despite of the singular nouns – can be regarded as the default choice in contemporary German. However, our data show that eliding the second determiner in the subject enhances the probability of using the singular verb. This ellipsis effect is highly significant in German and Austrian texts. It seems to be weaker in Swiss texts. Regression analyses reveal that the ellipsis effect is stronger than both the highly significant influence of subject individuation and the significant effect of subject agentivity.

Keywords Kongruenz, Subjekt, koordiniert, Ellipse, Numerus, Regressionsanalyse

1 Ausgangsfrage und Methode

Bei der Neubearbeitung des „Zweifelsfäledudens“ (Duden – Zweifelsfälle 2016) ist die Frage aufgekommen, welche Faktoren besonders stark auf die Kongruenz (oder Korrespondenz) im Numerus zwischen koordiniertem Subjekt und finitem Verb einwirken. Aus einem Teil der Recherchen für den „Zweifelsfäleduden“ hat sich in der Folge eine Studie für das IDS-Projekt Korpusgrammatik (<http://www1.ids-mannheim.de/gra/projekte/korpusgrammatik.html>) entwickelt.¹ Im Fokus stehen Sätze wie dieser:

- 1 Vielen Dank an Kathrin Kunkel-Razum, Mathilde Hennig und ihr ganzes Team für die gute Zusammenarbeit und für die Möglichkeit, das Dudenkorpus zu verwenden. Für wertvolle Anregungen und Literaturhinweise danken wir unseren Kolleginnen und Kollegen in der Abteilung Grammatik des IDS, besonders Marek Konopka, sowie Klaus Mackowiak, Peter Gallmann, Antje Dammel, Svetlana Petrova und Damaris

- (1) Die Wucht und Strömung war immens, die Pulosans wurden meilenweit ins offene Meer getrieben.
(Süddeutsche Zeitung, 19.12.2011: 10, „Verheerende Fluten“)

Formal fallen zwei Besonderheiten auf: Erstens gilt der Artikel *Die* des Subjekts für beide Subjektteile, *Wucht* und *Strömung*. Da vor *Strömung* ein zweiter Artikel mit derselben Form und denselben grammatischen Merkmalen hinzugegacht werden kann, sprechen wir bei diesem Muster mit nur einem Artikel von einer Artikelellipse, einer Ausprägung der Koordinationsellipse.² Die zweite formale Besonderheit ist, dass das finite Verb *war* im Singular steht. Wir wollen nachweisen: Dass beides, Ellipse und Singular, zusammen auftritt, ist kein Zufall. Betrachtet man den Numerus des finiten Verbs als abhängige Variable (als „Zweifelsfall“), dann stellt sich dieser Zusammenhang als Auswirkung der Artikelellipse auf den Numerus des finiten Verbs dar. Diesen Effekt nennen wir den Ellipseneffekt.

Vier theoretisch mögliche Muster werden miteinander verglichen:

- Muster 1: Die Wucht und *die* Strömung *war* immens.
- Muster 2: Die Wucht und *die* Strömung *waren* immens.
- Muster 3: Die Wucht und Strömung *war* immens.
- Muster 4: Die Wucht und Strömung *waren* immens.

Unsere Hypothese ist, dass Sätze nach den Mustern 2 und 3 signifikant häufiger vorkommen als Sätze nach den Mustern 1 und 4.

Zur Überprüfung dieser Hypothese dienen eine Voruntersuchung, die die Bedingungen für die Numerusvariation beim finiten Verb klären soll, sowie zwei Hauptuntersuchungen. Die erste der beiden Hauptuntersuchungen soll den Ellipseneffekt überhaupt in einem der Öffentlichkeit zugänglichen Korpus

Nübling. Unser besonderer Dank gilt unserem Kollegen Roman Schneider, der die Datenextraktion für die zweite Hauptuntersuchung vorgenommen hat.

- 2 Die Einordnung der Konstruktion mit einem Artikel und zwei koordinierten Nomen als Koordinationsellipse ist etabliert, vgl. etwa Hennig (2015: 59), Dammel (2015: 315–317). Wir rechnen also damit, dass die beschriebene Struktur unter diesem Stichwort gesucht wird. Wie allerdings Gallmann in der Dudengrammatik (Duden – Die Grammatik 2016: Rdnr. 1418) – ebenfalls unter dem Stichwort Koordinationsellipse – zeigt, sind NPs mit einem Artikel einerseits und ansonsten identische NPs mit zwei gleichen Artikeln andererseits nicht unbedingt semantisch gleichwertig; vgl. 2.2 (4). Der semantische Unterschied wäre ein Argument für eine Analyse ohne die Annahme einer Ellipse, z. B. als DP. Dass es einen Zusammenhang zwischen Artikelgebrauch und Numeruswahl gibt, kann jedenfalls ganz unabhängig vom zugrundegelegten Grammatikmodell beobachtet werden.

nachweisen. Die zweite Hauptuntersuchung soll Metadaten einbeziehen sowie Aufschluss über weitere wirksame Faktoren geben und zeigen, wie stark die Artikelellipse im Vergleich dazu wirkt.

Nicht im Zentrum der Untersuchung stehen Subjekte ganz ohne Artikel wie in *Wucht und Strömung waren/war immens* (keine Ellipse, sondern „freier Gebrauch ohne Artikel“ bei koordinierten NPs: Duden – Die Grammatik 2016: Rdnr. 391).

2 Koordinierte NPs als Subjekte und die Kongruenz im Numerus mit dem finiten Verb – Überblick und Voruntersuchung im Dudenkorpus

2.1 Plural als Normalfall

Die Hypothese, dass das Muster 3 mit Ellipse und Singular häufiger vorkommt als das Muster 4 mit Ellipse und Plural, mag zunächst überraschend klingen. Denn man ist sich einig, dass der Plural bei einem Subjekt mit Koordination im Gegenwartsdeutschen der Normalfall ist (*number resolution*): Corbett (2000: 198); IDS-Grammatik = Zifonun et al. (1997: Bd. 3, 2388); Donalies (2011); Gallmann in Duden – Die Grammatik (2016: Rdnr. 1602 [Kongruenzregel II]–1613); Grundriss = Eisenberg (2013: Bd. 2, 423, 470); Engel (1996: 188); Helbig/d Buscha (1993: 29); Hoffmann (2016: 452), Mackowiak (2008: 47–50); Duden – Zweifelsfälle (2012: Kongruenz 1.3.1); am vorsichtigsten Duden – Zweifelsfälle (2016: 560 = Kongruenz 1.3.1).

2.2 Bedingungen für die Variation Singular – Plural (abhängige Variable)

Je nachdem, wie viele Seiten die Grammatiker dem Thema Numeruskongruenz bei koordinierten NPs als Subjekten widmen, nennen sie dann aber auch verschiedene Bedingungen dafür, dass beim finiten Verb auch der Singular auftreten kann. Diese Bedingungen gelten für den hier untersuchten Fall, dass beide Subjektteile im Singular stehen. Im Folgenden sind nur solche Bedingungen aufgelistet, die für die Koordination zweier unterschiedlicher Nomen mit der Konjunktion *und* angeführt werden; Zitatsubstantivierungen („*Jim Knopf und die Wilde 13*“) sind nicht berücksichtigt. Die Liste dient dazu, den Ellipseneffekt mithilfe von Korpusanalysen schrittweise von anderen wirksamen Faktoren zu isolieren. So können einige der folgenden Bedingungen bereits durch Suchanfragen ausgeschlossen werden, andere können in den 4 verglichenen Mustern konstant

gehalten werden. Die restlichen Bedingungen werden bei der Belegannotation einbezogen.

1. Wortstellung, Zeitraum, Domäne: Abfolge Verb – Subjekt mit beiden Subjektteilen im Mittelfeld; nach der Dudengrammatik „zuweilen“ Singular; in der Standardsprache werde der Plural vorgezogen (Duden – Die Grammatik 2016: Rdnr. 1606); nach der IDS-Grammatik (Zifonun et al. 1997: Bd. 3: 2388) „oft“ Singular – der Singular sei hier ein „Normverstoß“, „vermutlich als Ergebnis eines Planungsproblems“; nach der 7. Auflage des „Zweifelsfälle-dudens“ ist „der Singular des Verbs möglich, wenn auch seltener als der Plural“ (Duden – Zweifelsfälle 2012: Kongruenz 1.3.1); nach Behaghel (1928: 15 = § 808) und Dammel (2015: 307) ist der Faktor Wortstellung eher auf früheren Sprachstufen wirksam, davon im Neuhochdeutschen nur noch Spuren bei Abstrakta in fiktionalen Texten, vgl. Findreng (1976: 209): „plur. Verb bei vorangestelltem Verb fast doppelt so häufig in der Gebrauchssprache (...) wie in der Sprache der schönen Literatur (80 % gegenüber 42 %), während bei Nachstellung die Unterschiede nur gering sind (83 % gegenüber 77 %)“.
2. Bedeutung bzw. Referenz: Singular, wenn ein Subjektteil „den anderen Subjektteil inhaltlich einschließt“ wie in *er und alle Welt*: Duden – Die Grammatik (2016: Rdnr. 1608), Duden – Zweifelsfälle (2012: Kongruenz 1.3.2); vgl. Schrodt (2005: 243) zur „Termqualität“.
3. Referenz allgemeiner: Vorliegen eines einzigen Terms; Probe: Das koordinierte Subjekt ist ersetzbar „durch ein referenzidentisches singularisches Pronomen“ (Schrodt 2005: 242); „Synesis“ (Helbig/ Buscha 1993: 29).
4. Distributive Lesart: „Man kann auch von einer elliptischen Reihung von zwei Sätzen ausgehen“, es liegt also nicht ein einziges koordiniertes Subjekt vor, sondern zwei Subjekte gehören zu zwei Teilsätzen (Duden – Zweifelsfälle 2016: Kongruenz 1.3.1; Hennig 2015: 63–66); vgl. die Wortstellung in „Die Fachbereichsleiterin zog (...) mit und der neue Kursleiter“ (Mackowiak 2008: 48).
5. (Artikellosigkeit bei) „formelhaften“ Subjekten (Behaghel 1928: 18 = § 808, Duden – Die Grammatik 2016: Rdnr. 1609, Mackowiak 2008: 48); wir vermuten, dass dies auch für Formeln mit Artikelellipse wie *die Art und Weise* gilt, vgl. das einschränkende „oft“ in „die oft aus Teilen ohne Artikel o. Ä. bestehen“ (Duden – Zweifelsfälle 2012: Kongruenz 1.3.3).
6. Artikellosigkeit bei gleichem Genus (Zifonun et al. 1997: Bd. 3: 2388); ähnlich Hoffmann (2016: 452) – zu unterscheiden von der Ellipse eines Artikels. Eine Recherche im Archiv TAGGED-C2 des DeReKo nach den beiden Mustern *Wucht und Strömung werden/wird* lässt darauf schließen, dass dieser Faktor im Gegenwartsdeutschen nicht sehr stark ist: Der Plural des finiten Verbs überwiegt besonders bei konkreten, aber auch bei abstrakten

- artikellosen Subjekten mit gleichem Genus deutlich. Auch dieser Recherche zufolge übt das Genus einen Einfluss aus (noch häufiger Plural bei unterschiedlichem Genus).
7. Hoher Abstraktionsgrad der beiden Subjektteile: Singular bei finiten Nebensätzen und nicht substantivierten Infinitiven > substantivierten Infinitiven > „gewöhnlichen Abstrakta“ (Duden – Die Grammatik 2016: Rdnr. 1610), vgl. Corbett (2000: 201); Näheres zu Substantivierungen auf *-ung* bei Mackowiak (2008: 47–48); Näheres zur diachronen Entwicklungsrichtung bei Dammel (2015: 314).
 8. Niedriger Agentivitätsgrad (Dammel 2015: 308).
 9. Subjekt mit Apposition im Singular (Mackowiak 2008: 48, Duden – Zweifelsfälle 2012: Kongruenz 1.3.5: „Schmidt und Co., Buchdruckerei“ / „Turm und Brücke – das Hoehster Firmenzeichen –“).
 10. Verbindung mit den Indefinita *kein, jeder, mancher* (Duden – Die Grammatik 2006: Rdnr. 1612, Mackowiak 2008: 48).
 11. Bindestrichellipse der Form *Schall- und Wärmedämmung* als Subjekt (Mackowiak 2008: 48, Duden – Die Grammatik 2012: Kongruenz 1.3.4).
 12. Gemeinsames Attribut (Duden – Die Grammatik 2012: Kongruenz 1.3.4) zu beiden Subjektteilen, also etwa attributives Adjektiv, Genitiv- oder Präpositionalattribut (Mackowiak 2008: 47, Duden – Die Grammatik 2012: Kongruenz 1.3.4; nach Findreng 1976: 198 nur 16 % Plural, wenn „nur das erste Einzelsubjekt attributive Wörter“ hat, allerdings rechnet Findreng 1976: 188–189 wie Behaghel 1928: 17 = § 808 Artikelellipsen mit ein; genauso Duden – Die Grammatik 2016: Rdnr. 1611, einschlägig ist hier nur das letzte Beispiel: *Alle Zerstörungswut und Herrschsucht in uns durfte sich entfalten* [P. Weiss]).
 13. Gemeinsames Artikelwort (Duden – Die Grammatik 2012: Kongruenz 1.3.4, Findreng 1976: 188–189, Behaghel 1928: 17 = § 808), was auch wie hier als Artikelellipse interpretiert werden kann (Mackowiak 2008: 47; dort bereits als besonders starker Faktor hervorgehoben).

Die Bedingungen 2 und 3 einerseits und Bedingung 4 andererseits schließen sich gegenseitig aus. Für das Gegenwartsdeutsche lässt sich dieser Widerspruch durch einen Blick in die Dudengrammatik (Duden – Die Grammatik 2016: Rdnr. 1602) recht gut auflösen:

Kongruenzregel II für Subjekte mit gereihten Subjektteilen:
(a) Die Reihung gilt gesamthaft als Plural, das finite Verb steht daher ebenfalls im Plural. (b) Die 1. Person rangiert vor der 2. Person, und die 2. Person rangiert vor der 3. Person.
[...]

Kongruenzregel III: Bei zusammengezogenen Sätzen mit eingesparten finiten Verbformen zählt nur das Subjekt der ausformulierten finiten Verbform.

Bedingung 4 gehört eigentlich nicht in die Liste der Ausnahmen zu Gallmanns Kongruenzregel II (Duden – Die Grammatik 2016: Rdnr. 1605–1612), sondern sie fällt unter Gallmanns Kongruenzregel III für zusammengezogene Sätze. Gallmann und Duden – Zweifelsfälle (2016: 560 = Kongruenz 1.3.1) stimmen darin überein, dass „[d]ie beiden Konstruktionen (...) sich nicht immer eindeutig unterscheiden [lassen]“ (Duden – Die Grammatik 2016: Rdnr. 1602). Die vorliegende Untersuchung beschränkt sich auf Fälle, in denen die Kongruenzregel III und damit Bedingung 4 wegen der gewählten Konjunktion und wegen der Wortstellung (Adjazenz der beiden Subjektteile im Vorfeld) u. E. kaum greifen kann.

Für Bedingung 3 formulieren wir die Schrodtsche Ersatzprobe (Schrodt 2005: 242) um: Die Möglichkeit, das koordinierte Subjekt durch ein referenzidentisches singularisches Pronomen zu ersetzen oder wiederaufzunehmen, ist eine notwendige, aber keine hinreichende Bedingung dafür, dass man bei der Beleginterpretation von einem einzigen Term ausgehen kann. Dass die Bedingung nicht hinreicht, wird sichtbar daran, dass sich das Pronomen *das* mit dem Pronomen *beides* kombinieren lässt – und *beides* setzt die Referenz auf zwei unterschiedliche Entitäten voraus:

- (2) Lärmschutz und wirtschaftliche Sicherheit, das sind beides Interessen der Bürger. (Rhein-Zeitung, 24.03.2012: 3)
- (3) Ich werfe jetzt mal die Obstplantage und CSI raus, das hat beides in meinen Augen keine überörtliche Bedeutung.
([http://de.wikipedia.org/wiki/Diskussion:Wennigsen_\(Deister\)](http://de.wikipedia.org/wiki/Diskussion:Wennigsen_(Deister)):
Wikipedia, 2011)

Dass in (2) der Singular des finiten Verbs keine Option ist, liegt am Prädikativ im Plural.

Die zwei CQP-Abfragen für die Voruntersuchung im Dudenkorpus – eine Abfrage für die beiden Muster mit Ellipse, eine für die beiden Muster ohne Ellipse – haben die folgende Form:

```
[word = "Die"] [c = "noun" & num matches "sg" & word != ".*"]
[word = "und"] [c = "noun" & num matches "sg" & word != "-.*"]
[vform = "fiv"] within s;
```

Gesucht wurde also das großgeschriebene Wort *Die*, gefolgt von einem Nomen im Singular ohne Bindestrich (Ausschluss von Bedingung 11), gefolgt von *und*, gefolgt von einem Nomen im Singular ohne Bindestrich, gefolgt von einer finiten Verbform. Bei der Suche für die Muster ohne Ellipse folgte auf *und* das Wort *die*. Gefunden wurden in ca. 4 Milliarden morphosyntaktisch annotierten Wortformen 4.382 Treffer für die Muster ohne Ellipse und 5.701 Treffer für die Muster mit Ellipse. Die Treffer waren jeweils nach dem Zufallsprinzip angeordnet, und jeweils die ersten paar hundert wurden durchgesehen, um explorativ einen ersten Überblick über die Trefferqualität zu erhalten.

Heraus kam zunächst, dass der Numerus in einigen Belegen nicht anders hätte gewählt werden können. Um interessante Aussagen über Numerusvariation zu machen, muss man wohl die folgenden Fälle ausschließen:

- Mit dem Subjekt wird klar auf ein und dieselbe Entität (Extremfall: Einzelperson) referiert – und sowohl der Singular des finiten Verbs als auch die Artikelellipse markieren das (Duden – Die Grammatik 2016: Rdnr. 1418, Zifonun et al. 1997: Bd. 3, 2388); der Ersatz durch ein Pronomen im Plural ist unmöglich:

- (4) Die Sportwissenschaftlerin und Sportmedizinerin erklärt, dass bei solchen Extrembelastungen der Druck auf die Gefäße viel zu groß sei. (Mannheimer Morgen, 22.03.2004, o. S., „Statt Stress in der Muckibude lieber langsam laufen“)

- Das Prädikativ zu einem Kopulaverb steht im Plural (Duden – Die Grammatik 2016: Rdnr. 1632); vgl. (2).
- Mit dem Subjekt wird klar auf zwei Entitäten (Extremfälle: Einzelpersonen, mit einem geografischen Eigennamen Benanntes; vgl. Behagel 1928: 18 = § 808) referiert; der Ersatz durch ein Pronomen im Singular ist unmöglich und das finite Verb wird in den Plural gesetzt:

- (5) Die ÖBB und die Gendarmerie baten um sachdienliche Hinweise der Bevölkerung. (Der Standard, 06.05.2005: 8, „Sechsmal mehr Lawinentote“)

- Das Verb ist reziprok und steht im Plural:

- (6) Die Impfung und die Krebsfrüherkennung ergänzen sich und gewährleisten so die bestmögliche Vorsorge vor Gebärmutterhalskrebs. (news aktuell = dpa-Tochter, 29.03.2007)

- Ohne Reflexivpronomen, aber wohl vergleichbar: *auseinanderliegen*, *übereinstimmen* ohne PP *mit ...* als Ergänzung. Letzteres dürfte nach Schrodtt (2005: 239) noch eher den Singular zulassen, aber auch *übereinstimmen* ohne *mit* setzt in all seinen Lesarten die Referenz auf zwei Entitäten voraus. Ein Beleg für die Lesart ‚sich einig sein‘:

- (7) Die Bundesregierung und die Strombranche stimmen darin überein, dass angesichts stark verringerter Abfallvolumina ein einziges Endlager in Zukunft genügt.
(Handelsblatt, 09.02.2000: 2, „ABGESCHNITTEN: [...]“)

Ein wenig überraschendes Ergebnis der Voruntersuchung im Dudenkorpus ist, dass die Grundregel (2.1) für Sätze mit zwei definiten Artikeln und ohne (weitere) Attribute im Subjekt stimmt: In der weitaus überwiegenden Zahl der ausgezählten Treffer ohne Artikelellipse steht das finite Verb im Plural. Auch wenn man die 127 Fälle unberücksichtigt lässt, in denen klar auf zwei Entitäten referiert wird und der Ersatz des koordinierten Subjekts durch *das* kaum möglich erscheint (Bedingung 3 also nicht wirken kann), bleiben noch 102 Pluralbelege gegenüber 7 Singularbelegen übrig. Die Bedingungen 2, 3, 7 und 8, die sich nicht durch die Suchanfrage ausschließen lassen, treffen also auf wenige Sätze zu (Bedingung 3 trifft zwar oft zu, aber für Bedingung 2 wurde nur ein Beleg gefunden), und/oder sie wirken nicht sehr stark und/oder sie wirken nicht unabhängig vom Ellipseneffekt. Bei den 162 ausgezählten Treffern mit Artikelellipse wiederum (Bedingung 13) wurden Subjekte mit zwingender Referenz auf eine einzige Entität (Ersatz durch ein Pronomen im Plural unmöglich) immerhin 52-mal gefunden. Andere Bedingungen als 2, 3, 7, 8 und 13 konnten wegen des Suchdesigns nicht wirken.

An den Ausschlusskriterien „eindeutige Referenz auf eine Entität / zwei Entitäten“ (vgl. (4) und (5)), die besonders deutlich bei Personenbezeichnungen zutage treten, zeigt sich: Von einer Numerusvariation beim Verb zu sprechen, wird problematisch, wenn die Nomen nicht abstrakt genug, zu belebt, zu „individuat“ sind (vgl. Eisenberg: Bd. 2, 140–148, Gunkel et al. 2016: 295). Graduell abgestuft ist das in einer Skala „animacy/individuation“ (Dammel 2015: 294) bzw. „hierarchy of individuation“: „human > anim > count > mass > abstract > (nominalizations)“ (Dammel 2015: 318).

Im Folgenden ist immer vereinfachend vom „Abstraktionsgrad“ der beiden Nomen die Rede.

2.3 Bedingungen für die Variation Artikelellipse – keine Artikelellipse (Prädiktorvariable)

Im Gegenwartsdeutschen ist die Hauptrestriktion für Koordinationsellipsen die, dass ausgedrückte und eingesparte Teile in der Regel dieselben grammatischen Merkmale aufweisen. Das ist in der Suchanfrage der Voruntersuchung zum Muster ohne Ellipse bereits berücksichtigt: Gesucht wurde ja nach Nomen im Singular, die beide mit dem definiten Artikel *die* verbunden sind. Die Belege aus der Voruntersuchung zeigen aber, dass im speziellen Fall der Artikelellipse noch weitere Restriktionen zu gelten scheinen. Wenn nicht ohnehin beide Nomen zwingend auf dasselbe Individuum referieren (Referenzidentität bei niedrigem Abstraktionsgrad, 52 ausgeschlossene Belege), so gilt im Singular tendenziell: Je höher der Abstraktionsgrad der Nomen, desto wahrscheinlicher die Artikelellipse (vgl. Heycock und Zamparelli 2005: 211, 214) – mit einem interessanten Ausreißer (*die CDU und SPD* ist im Dudenkorpus im Vergleich zu *die CDU und die SPD* gut belegt). Typisch für Sätze mit Artikelellipse im Subjekt und ohne zwingende Referenzidentität der beiden Nomen ist dieser:

- (8) Die Größe und Anordnung wird vom Heraldiker überprüft.
(Freie Presse, 03.03.2015: 13, „Die ersten Vorschläge für das Hartmannsdorfer Wappen“)

Aussortiert werden müssen natürlich die vielen Belege, deren zweites Nomen primär artikellos (Duden – Die Grammatik 2016: Rdnr. 397) ist; hier gibt es keine Artikelellipse:

- (9) Die EU und Russland haben die letzten verbleibenden bilateralen Fragen für einen Beitritt Russlands zur Welthandelsorganisation WTO gelöst.
(NZZ, 22.10.2011: 29, „Der WTO-Beitritt Russlands rückt näher“)

Für die Hauptuntersuchungen legen wir zunächst fest, dass alle Vergleichssätze koordinierte Nomen mit hohem Abstraktionsgrad als Subjekt aufweisen sollen. Die Wahrscheinlichkeit dafür erhöhen wir dadurch, dass wir nach koordinierten Nomen suchen, von denen das erste auf *-ung* endet. So wird Bedingung 7, die ja nicht ausgeschlossen werden kann (jedes Nomen hat irgendeinen Abstraktionsgrad und steht irgendwo in der „hierarchy of individuation“), nach Möglichkeit konstant gehalten. Belege mit weniger abstrakten Nomen, die in der „hierarchy of individuation“ weiter links stehen (etwa *Regierung*), sollen markiert und extra ausgewertet werden, damit das Zusammenspiel zwischen Bedingung 7 und dem Ellipseneffekt beobachtet werden kann.

3 Hauptuntersuchung 1 im DeReKo, Archiv TAGGED-C2: der Numerus in Abhängigkeit von der Artikelellipse

3.1 Korpus und Suchanfragen

Das öffentlich zugängliche Archiv TAGGED-C2 des DeReKo (Institut für Deutsche Sprache 2016a) enthält rund 1,4 Milliarden Wortformen; es besteht aus Ausgaben der „VDI nachrichten“ und Presstexten aus Deutschland, Österreich und der Schweiz aus den Jahren 2010–2014 (Institut für Deutsche Sprache 2016b). Von den 17 Teilkorpora des Archivs TAGGED-C2 überschneiden sich 3 überregionale Tageszeitungen mit den 20 Zeitungskorpora des Dudenkorpus (darüber hinaus enthält das Dudenkorpus auch Sachbücher und fiktionale Texte). Die Texte wurden mit dem Connexor Machine Phrase Tagger (Connexor Oy 2011–2016) morphosyntaktisch annotiert. Die Suchanfragen lauten

Die /+w1,so (MORPH(N -PL) /wo *ung) /+w1 „und“ /+w1
MORPH(N -PL) /+w1,so MORPH(V -INF -PCP)

und

Die /+w1,so (MORPH(N -PL) /wo *ung) /+w1 „und“ /+w1 die
/+w1 MORPH(N -PL) /+w1,so MORPH(V -INF -PCP)

Wegen des letztlich doch seltenen Auftretens von Bindestrichellipsen wurde die Einschränkung „keine Bindestrichellipse“ in die händische Belegannotation verschoben.

3.2 Belegannotation

Nicht gewertet wurden Sätze mit folgenden Merkmalen (vgl. die Bedingungen für die Numerusvariation 2.2): Bindestrichellipse; formelhaftes Subjekt (*Die Forschung und Lehre*, *Die Forschung und Entwicklung* – beides nur mit Singular); koordinierte NP ist kein Subjekt; ein primär artikelloses Nomen im Datensatz für Ellipsen (Muster *Die EU und Russland*); kein finites Verb; Subjektteil im Plural; Prädikativ, das den Numerus beeinflusst haben könnte; Subjekt bezeichnet zwei Individuen (*Die Bedienung und die Kundin*). Der in der Voruntersuchung häufige Fall, dass das komplexe Subjekt insgesamt ein Individuum bezeichnete, kam in der Hauptuntersuchung nicht mehr vor. Hier hat sich die Einschränkung auf erste Nomen mit der Endung *-ung* bewährt. Auch Sätze, auf die Bedingung 2 zutrif (ein Subjektteil schließt den anderen inhaltlich ein), wurden nicht mehr

gefunden. Ausgefiltert wurden Traueranzeigen, da diese Textsorte sehr unregelmäßig übers Korpus verteilt war. 322 von 643 Sätzen blieben übrig. Extra ausgerechnet wurden 72 Sätze, in denen mindestens ein Subjektteil nicht abstrakt genug war bzw. in der „individuation hierarchy“ zu weit links stand, um in die Wertung mit einzugehen (meist sog. *committee nouns*, d. h. Bezeichnungen für Personengruppen: *Die Bevölkerung und die Politik; Die Bundesregierung und die EU-Kommission*; vgl. 2.3). Jeweils das Nomen mit dem niedrigeren Abstraktionsgrad legte den Abstraktionsgrad der gesamten NP fest. Dieser Teil der Annotation ist der subjektivste und daher auch der problematischste. Reziproke Verben kamen nicht vor, aber ein Beleg wurde ausgefiltert, weil für das Subjekt zwei Rollenträger verlangt waren.³

3.3 Ergebnisse

Zunächst bestätigt sich die Hypothese aus der Voruntersuchung, dass die Artikelellipse im Singular besonders bei Abstrakta auftritt (Tabelle 1):

Tabelle 1: Artikelellipse im Singular bei hohem Abstraktionsgrad.

n = 322	ohne Ellipse	mit Ellipse	gesamt
geringerer Abstraktionsgrad (meist <i>committee nouns</i> vom Typ <i>Bevölkerung, Regierung</i>)	61 = 85 %	11 = 15 %	72 = 100 %
hoher Abstraktionsgrad (meist Verbalsubstantive vom Typ <i>Beratung, Stellenvermittlung</i>)	65 = 26 %	185 = 74 %	250 = 100 %

Und es bestätigt sich die Hypothese, dass eine Artikelellipse im Subjekt den Singular beim finiten Verb begünstigt (Tabelle 2). In Klammern stehen die Zahlen vor der Ausfilterung nach dem Abstraktionsgrad.

Tabelle 2: Numerus und Ellipse, Hauptuntersuchung 1.

n = 250 (322)	finites Verb im Singular	finites Verb im Plural	gesamt
ohne Ellipse	26 % (14 %)	74 % (86 %)	100 % (100 %)
mit Ellipse	91 % (89 %)	9 % (11 %)	100 % (100 %)

Der Assoziationsplot (vgl. Cohen 1980, Friendly 1992, Meyer et al. 2005) in Abbildung 1 zeigt, dass auch noch nach der Ausfilterung belebter bzw. „zu konkreter“

3 *Die Dichtung und die Liebe gehörten für die junge Frau zusammen (...).*

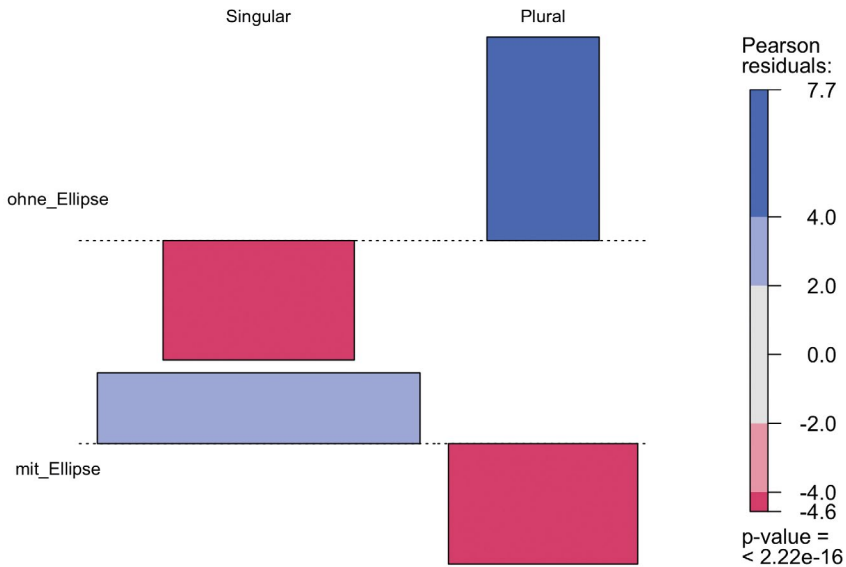


Abbildung 1: Assoziationsplot zur ersten Hauptuntersuchung im Korpus TAGGED-C2: Die Artekelellipse wirkt sich auf den Numerus des finiten Verbs aus.

Subjekte in Sätzen ohne Ellipse der Plural signifikant überrepräsentiert ist, der Singular signifikant unterrepräsentiert. In Sätzen mit Ellipse kehrt sich das Verhältnis um.⁴

4 Hauptuntersuchung 2 im DeReKo, KoGra-Untersuchungskorpus: weitere Einflussfaktoren

In der zweiten Hauptuntersuchung gehen wir der Frage nach, ob neben dem Ellipseneffekt auch die Metadaten Land, Zeit und Domäne einen Einfluss auf den Numerus haben. Außerdem nehmen wir nun die Verben genauer unter die Lupe.

4 Der Assoziationsplot wurde über das statistische Auswertungstool KoGra-R (Institut für Deutsche Sprache 2015; vgl. Hansen-Morath et al. [in Vorbereitung]) erstellt. Der Plot stellt die standardisierten Pearson-Residuen der Häufigkeiten von Singular und Plural in Abhängigkeit vom Vorhandensein einer Ellipse dar. Balken oberhalb der gepunkteten Linie bedeuten, dass die Werte höher sind als erwartet, Balken unterhalb der Linie bedeuten, dass die Werte niedriger sind als erwartet. Die Breite der Balken spiegelt die erwartete Frequenz der Realisierungen wider. Signifikante Pearson-Residuen werden im Plot rot bzw. blau eingefärbt (vgl. ebd.).

4.1 Korpus und Suchanfragen

Das KoGra-Untersuchungskorpus besteht aus knapp 8 Milliarden morphosyntaktisch annotierten (Connexor, TreeTagger; vgl. Schmid 1995) Wortformen aus dem DeReKo (Institut für Deutsche Sprache 2014). Zu den hinterlegten Metadaten gehören Land, Region, Datum und Domäne (Näheres über die Begriffe Region und Domäne, den Korpusaufbau und die Abfragemöglichkeiten in Bubenhofer et al. 2014: 21–117; zur aktuellen Größe und Struktur vgl. das *grammis*-Modul „Korpusgrammatik“ unter <https://grammis.ids-mannheim.de/korpusgrammatik>).⁵ Mit dem Dudenkorpus überschneiden sich 8 von 60 Teilkorpora. Die Texte des Korpus TAGGED-C2 sind in der KoGra-Datenbank enthalten. Bei den Suchanfragen gab es einen Unterschied zu den beiden anderen Untersuchungen: Um von vornherein nach Numerus getrennte Ergebnisse zu erhalten, wurde die Position „finite Verbform“ eingeschränkt auf 1. Verbformen, die auf **te/*ten*⁶ enden, sowie 2. die Verbformen *kann/können* ODER *muss/müssen* ODER *soll/sollen* ODER *darf/dürfen* ODER *hat/haben* ODER *wird/werden*. Das Verb *sein* wurde nicht berücksichtigt, damit es weniger Belege gibt, in denen ein Prädikativ den Numerus beeinflusst. Ansonsten wurde auf der Grundlage der Connexor-Annotation dasselbe gesucht wie in der ersten Hauptuntersuchung (vgl. 3.1).

4.2 Belegannotation

Die Belege wurden zunächst annotiert wie in der ersten Hauptuntersuchung. Beim Abstraktionsgrad haben wir uns aus pragmatischen Gründen wieder für 0 (= geringer Abstraktionsgrad) oder 1 (= hoher Abstraktionsgrad) entschieden. Interessant wäre vielleicht auch eine Abstufung verschiedener Abstraktionsgrade gewesen: 0 für Belebtes, 1 für „gewöhnliche“ Abstrakta und 2 für Verbalsubstantive, die nicht nur mit dem Suffix *-ung* gebildet sind, sondern tatsächlich Tätigkeiten oder Vorgänge bezeichnen. Allerdings war nach der ersten Hauptuntersuchung zu erwarten, dass typische Verbalsubstantive auch das Gros der Nomen mit ausreichendem Abstraktionsgrad ausmachen würden. Sätze aus Traueranzeigen wurden nicht ausgefiltert. Reziproke Verben wurden nicht

5 Das KoGra-Untersuchungskorpus stellt eine Auswahl aus DeReKo-Texten dar, die mit den genannten Metadaten angereichert wurden.

6 Schwache Präteritumendungen und nicht etwa Präsensendungen **t/*en*, weil bei der Suche nach **en* auch Präteritumformen wie *fragten* oder *gaben* gefunden und als Plural gezählt würden, nicht aber bei der Suche nach **t* die entsprechenden Singularformen *fragte*, *gab*. Auch **t* ist mehrdeutig (3. Pers. Sg. / 2. Pers. Pl.). Das hätte aufwendige Annotationsarbeit verursacht.

gefunden. 11 Belege mussten ausgefiltert werden, weil das Verb für das Subjekt zwei Rollenträger verlangte.⁷ Anders als in der ersten Hauptuntersuchung wurden nun zusätzlich Diathese, Agentivität, Verbtyp (Voll-, Hilfs-, Modalverb, modifizierendes Verb) und bei den Suchen nach Verben auf *te/*ten auch die Übereinstimmung mit dem Suchmuster (3. Pers. Indikativ Präteritum schwacher Verben) berücksichtigt: Endet der Verbstamm auf *-t*, muss der Beleg ausgefiltert werden, denn in Konkurrenz etwa zum Plural *bieten* steht ja neben dem Konjunktiv I *biete* vor allem der Indikativ Präsens *bietet*, und diese Form würde über die Suche nach *te nicht gefunden. Aus demselben Grund wurde auch die Verbform *taten* nicht akzeptiert (Singular zu *taten*: *tat*, nicht *tate*).

4.3 Ergebnisse

Die Ergebnisse für die beiden Variablen Numerus und Ellipse in Tabelle 3 sehen ähnlich aus wie bei der ersten Hauptuntersuchung, nur dass es insgesamt mehr Pluralbelege gibt:

Tabelle 3: Numerus und Ellipse, Hauptuntersuchung 2.

n = 842	finites Verb im Singular	finites Verb im Plural	gesamt
ohne Ellipse	38 = 16 %	204 = 84 %	242 = 100 %
mit Ellipse	503 = 84 %	97 = 16 %	600 = 100 %

Eine Auswahl an Belegen für jedes der vier Muster:

- (10) a. Die Durchführung und die Organisation wird einem privaten Büro übertragen. (St. Galler Tagblatt, 14.05.1999, „Altersheim-Anbau nimmt Gestalt an“)
- b. Die Verantwortung und die „Haftung“ muss in den jeweiligen Ländern bleiben. (Potsdamer Neueste Nachrichten, 05.05.2010, „Die Lage kann sehr schnell eskalieren“ [...])
- (11) a. Die Abfertigung und die Gepäckbeförderung werden optimiert (...). (Frankfurter Allgemeine Zeitung, 15.05.1997, „Die ‚Star Alliance‘ geht an den Start“)

7 Etwa *Die Dorferneuerung und die Gemeinde müssen zusammen arbeiten (...)* u. Ä. 8 ausgefilterte Belege entsprachen dem Muster 2, 2 dem Muster 3 und 1 Beleg (bei dem auch unklar ist, ob es sich um eine Ellipse handelt: *Himmelfahrt* artikellos?) dem Muster 4: *Die Auferstehung und Himmelfahrt gehörten ganz zusammen (...)*. Eine falsche Ellipse wurde gefunden und mitgezählt: *Die Sanierung und Ausbau soll (...)*.

- b. Die Bildung und die Erziehung müssen im Vordergrund stehen. (Rhein-Zeitung, 01.02.2014: 22, „Sekundarschule sorgt für heiße Diskussion“)
- (12) a. Die Erhaltung und Erweiterung wird vorwiegend durch Samen- und Pflanzenaustausch mit anderen Botanischen Gärten sichergestellt. (Botanischer Garten (Rostock). In: Wikipedia - URL: [http://de.wikipedia.org/wiki/Botanischer_Garten_\(Rostock\)](http://de.wikipedia.org/wiki/Botanischer_Garten_(Rostock)): Wikipedia, 2011)
- b. Die Beratung und Vermittlung soll im Mai beginnen. (Rhein-Zeitung, 28.03.1998, „Ziel ist: Arbeit statt Sozialhilfe“)
- (13) a. Die Hochblätterfärbung und Blütenbildung werden in den Gewächshäusern durch Lichteinwirkung bestimmt. (Schweriner Volkszeitung, 24.12.2009: 13, „Weihnachtsstern steht“)
- b. Die Entwicklung und Umsetzung sollen mindestens 3,5 Mrd. kosten (...) (Nürnberger Nachrichten, 03.12.2005, „Fertig zum Start? Bei Galileo zögern Mittelständler“)

Zunächst ist zu klären, welchen Einfluss die Metadaten auf die Variation zwischen Singular und Plural haben: das Land (belastbare Zahlen haben wir zu Deutschland, Österreich und der Schweiz; zu wenige Belege für Luxemburg), das Jahrzehnt (belastbare Zahlen zu den 1990ern, 2000ern und 2010ern, nur Einzelergebnisse für die 1960er und 1980er) und die inhaltliche Domäne (Fiktion, Kultur, Mensch, Politik, Technik). Die statistischen Analysen ergeben, dass der Ellipseneffekt in den Schweizer Daten schwächer ist.⁸ Ansonsten gibt es keine signifikanten Einflüsse.

Diese erstaunliche Aussage müssen wir ein bisschen einschränken: Sie bezieht sich eben auf unseren Datensatz. Erstens dokumentiert er keine Entwicklungen über die Jahrhunderte hinweg. Sowohl die Bedingungen für Ellipsen überhaupt (Hennig 2010) als auch die für die Numerusvariation (Dammel 2015) haben sich über verschiedene Sprachstufen entscheidend verändert. Da *number resolution* auf früheren Sprachstufen weniger formalisiert ist, ist etwa für das Frühneuhochdeutsche mit einem weniger spektakulären Ellipseneffekt zu rechnen (vgl. Dammel 2015: 315–317). Nach Behaghel (1928: 17= § 808 A I 2 α) ist der Ellipseneffekt allerdings nicht aufs Neuhochdeutsche beschränkt.

Zweitens enthält unser Datensatz nur einen einzigen Beleg aus der Domäne Fiktion, der schon wegen der Verbform *taten* aussortiert werden musste, vgl. 4.2:

8 Rechnerisch überprüft anhand der Pearson-Residuen und visuell mit einem Assoziationsplot.

Die Bewegung und die Waldluft taten ihm gut. Sätze in fiktionalen Texten beginnen eben nicht typischerweise mit zwei koordinierten Verbalabstrakta.

Für die Numerusvariation ist es irrelevant, ob ein Verb dem Suchmuster *te/*ten entstammt oder der Suche nach den frequenten Verben *können, müssen, sollen, dürfen, haben* und *werden*. Auch ob das finite Verb ein Vollverb, ein Modalverb, ein modifizierendes Verb, ein Perfekt- oder ein Passivhilfsverb ist, hat keinen Einfluss auf die Wahl des Numerus.⁹

Der folgende Assoziationsplot (Abbildung 2) zeigt: Genauso wenig wichtig ist, ob es sich um einen Passivsatz handelt (Agentivitätsgrad 0). Bei den Sätzen im Aktiv hingegen macht es einen Unterschied, welchen Grad an Agentivität das Verb von seinem Subjekt verlangt. Bei Verben bzw. Konstruktionen, deren Subjektaktant die Rolle eines Auslösers oder gar Verursachers hat, wie *dazu führen, vor Herausforderungen stellen, Spaß machen, Probleme bereiten, fördern, zu schaffen machen, sorgen für* u. ä. (Agentivitätsgrad 2), ist der Ellipseneffekt schwächer als bei Verben wie *stimmen, kosten, dauern, erfolgen, stattfinden, sich verzögern, sein* (Agentivitätsgrad 1): Beim Agentivitätsgrad 2 gibt es in den Sätzen mit Ellipse 41 Singularbelege gegenüber 23 Pluralbelegen. Ansonsten überwiegt der Singular sehr viel stärker, sodass die tatsächliche Häufigkeit des Singulars beim Agentivitätsgrad 2 niedriger ist als der statistisch erwartete Wert.¹⁰

Die referierten Zahlen beziehen sich alle auf Belegsätze, deren Subjekten bei der Belegannotation der Abstraktionsgrad 1 zugeordnet worden ist; dieser Faktor wurde also konstant gehalten. In einem weiteren Schritt sollten jedoch statistische Modelle berechnet werden, die den Abstraktionsgrad der Nomen als möglichen Einflussfaktor im Zusammenspiel mit der Artekelellipse berücksichtigen. Dazu müssen nun wieder diejenigen Belege in den Blick genommen werden, die wegen eines zu niedrigen Abstraktionsgrades (0) zunächst nicht berücksichtigt worden sind. Der Abstraktionsgrad 0 wurde in der überwiegenden Mehrzahl der Fälle vergeben, weil es sich um *committee nouns* handelte; seltener kamen typische Konkreta wie *Lenkung und Hinterachse* vor. Nur sehr vereinzelt gab es Zweifel, ob nicht doch zwingend auf dieselbe Entität referiert wird (*die Geburtsabteilung und Gynäkologie, die Ausstellung und Börse; die Stimmung und Atmosphäre* mit Singular des finiten Verbs, aber auch *die Stimmung und die Atmosphäre* mit Plural des finiten Verbs).

9 Rechnerisch überprüft anhand der Pearson-Residuen und visuell mit Assoziationsplots.

10 Dieser Effekt wurde außerdem mithilfe einer Regressionsanalyse bestätigt, deren Ergebnisse hier aus Platzgründen nicht detailliert vorgestellt werden können. Zusammengefasst ergibt die Analyse, dass die Wahrscheinlichkeit für den Singular bei elliptischen Konstruktionen höchstsignifikant ansteigt und bei Verben, die einen Agentivitätsgrad von 2 aufweisen, signifikant fällt.

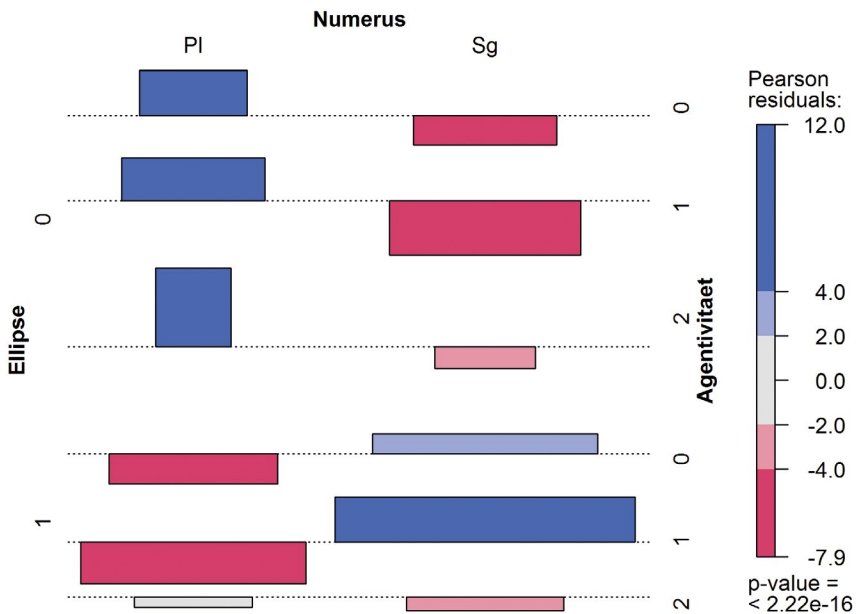


Abbildung 2: Assoziationsplot zum Ellipseneffekt bei unterschiedlichen Graden der Agentivität: stärkerer Ellipseneffekt bei Passiv (Agentivitaet 0) und bei wenig agentivischen Subjekten (Agentivitaet 1); schwächerer Ellipseneffekt bei stärker agentivischen Subjekten (Agentivitaet 2).

Um zu überprüfen, ob neben dem Vorhandensein einer Ellipse der Abstraktionsgrad einen Einfluss auf die Variation des Numerus hat, wurden mehrere logistische Regressionsmodelle berechnet (vgl. Dobson 1990, Hastie und Pregibon 1992, McCullagh und Nelder 1989). Hierzu wurde der Datensatz in zwei gleich große Teile geteilt.¹¹ Der erste Teil diente der Entwicklung des „besten“ Modells (durch Einschluss bzw. Ausschluss bestimmter Einflussfaktoren = Prädiktoren). Der zweite Teil diente der Evaluation des ausgewählten Modells. Die Modellselektion auf dem ersten Teil des Datensatzes ergab, dass das Modell mit beiden Faktoren (Ellipse und Abstraktionsgrad) und ohne Aufnahme der Interaktion zwischen beiden Faktoren das beste Modell ist.¹² Die Modelle sagen für jeden Fall eine

11 Die Zuordnung der Fälle geschah zufällig.

12 Das Modell mit Interaktion weist dieselben Pseudo-R-Quadrate auf (= Anteile des durch die Prädiktoren aufgeklärten Informations- bzw. Variationsanteils), während das „einfachste“ Modell mit nur einem Faktor (Ellipse) niedrigere Pseudo-R-Quadrate hat. Die Werte sind so zu interpretieren, dass ein Modell mit größeren Indizes einen besseren Fit gegenüber einem anderen Modell mit geringeren Werten aufweist: Das ausgewählte Modell mit beiden Prädiktoren ohne Aufnahme der Interaktion ergibt einen McFadden-Index von 0,53. Bei dem Modell mit zwei Prädiktoren und Interakti-

Wahrscheinlichkeit für die Ausprägung des Numerus vorher.¹³ Die vorhergesagten Fälle werden mit den tatsächlichen Beobachtungen verglichen und der Anteil an korrekt klassifizierten Fällen berechnet. In den Modellen mit beiden Prädiktoren (Ellipse und Abstraktionsgrad) mit und ohne Interaktion werden 89 Prozent der Daten korrekt vorhergesagt. Interessanterweise liegt die Vorhersagekorrektheit in dem Modell mit einem Prädiktor (Ellipse) ebenfalls bei 89 Prozent. Aufgrund der Ergebnisse aus den Modellvergleichen wird auf dem zweiten Teil der Daten das Modell mit beiden Prädiktoren ohne Interaktion berechnet. Die Kennwerte der logistischen Regression dieser Berechnung lauten wie folgt (Tabelle 4):

Tabelle 4: Statistische Kennwerte des logistischen Regressionsmodells für die Analyse der Variation des Numerus in Abhängigkeit von den Faktoren Ellipse (Ellipse1 = Ellipse liegt vor) und Abstraktionsgrad (Abstraktionsgrad1 = hoher Abstraktionsgrad).

Signifikanz ($p < \dots$): '***' 0,001 '**' 0,01 '*' 0,05 '.' 0,1.

Coefficients:	Estimate	Std. Error	z value	Pr(> z)	Signif.
(Intercept)	-3.9180	0.3450	-11.355	< 2e-16	***
Ellipse1	3.5943	0.2890	12.438	< 2e-16	***
Abstraktionsgrad1	1.9569	0.3504	5.585	2.33e-08	***

Sowohl das Vorhandensein einer Ellipse als auch der Faktor Abstraktionsgrad wirken höchstsignifikant ($p < 0,001$) auf den Numerus des finiten Verbs ein (= mehr Singular). Der McFadden-Index liegt in diesem Modell bei 0,54, der Nagelkerke-Index bei 0,7. Durch das Modell werden insgesamt 88 Prozent der Fälle korrekt vorhergesagt. Die Werte der Estimates bestätigen, dass der Ellipseneffekt stärker wirkt als der Effekt durch den Abstraktionsgrad.

onsaufnahme liegt der Wert ebenfalls bei 0,53. Das Modell, in dem lediglich der Faktor Ellipse untersucht wurde, weist einen McFadden-Index von 0,49 auf. Der Nagelkerke-Index liegt bei dem Modell mit zwei Faktoren ohne Interaktion bei 0,69, bei dem Modell mit Interaktion und zwei Prädiktoren ebenfalls bei 0,69. Das Modell mit einem Faktor (Ellipse) weist einen Nagelkerke-Index von 0,66 auf. Mithilfe von ANOVAs werden die berechneten Modelle miteinander verglichen. Die Vergleiche zeigen, dass das Modell mit beiden Faktoren (Ellipse und Abstraktionsgrad) ohne die Aufnahme der Interaktion die Daten signifikant besser erklärt als das komplexe Modell mit Aufnahme der Interaktion und als das „einfachste“ Modell mit einem Hauptfaktor (Ellipse).

13 Als Schwellenwert dient hier üblicherweise eine vorhergesagte Wahrscheinlichkeit von 0,5. Ist die vorhergesagte Wahrscheinlichkeit höher als der Schwellenwert, gehen wir davon aus, dass das Modell eine Singularform vorhersagt.

5 Offene Liste offener Punkte

Bei (mindestens) 13 Faktoren (vgl. 2.2), die nach dem derzeitigen Forschungsstand die Ausprägung des Numerus mitbestimmen können, wäre es natürlich viel zu gewagt, wenn man den Faktor Ellipse gleich als den stärksten davon bezeichnen wollte. Um es mit Hennigs Worten zu sagen: Hier gibt es auch innerhalb von Standardvarietäten „konfligierende Teilsysteme“ (Hennig 2017: 34, 42–43) und sich gegenseitig verstärkende Faktoren. Ungeklärt bleibt insbesondere, wie weit unser Begriff „Ellipseneffekt“ gefasst werden sollte. Untersucht haben wir ja nur definite Artikel (und das auch nur bei Feminina). Ein rascher Blick auf Ellipsen in NPs mit anderen Wortformen, die im Dudenkorpus als Determiner analysiert sind, zeigt bei der Frage nach der Kongruenz mit dem finiten Verb keine Unterschiede zwischen definiten Artikeln, Demonstrativa und Possessiva, aber hier haben wir keine genauen Zahlen gesammelt. Wir wissen nicht, wie stark der Einfluss der Koordinationsellipse von Pronominaladjektiven und von gewöhnlichen Adjektiven, soweit diese im Singular in Subjekten artikellos vorkommen, im Vergleich zur Artikelellipse ist; dazu haben wir keine eigenen Zahlen. Wir halten es für denkbar und praktisch, all das unter „Ellipseneffekt“ zusammenzufassen, sollten sich dabei ähnliche Zahlenverhältnisse ergeben. Von unseren koordinierten NPs mit zwei Nomen zu trennen sind allerdings Konstruktionen wie *die technische und künstlerische Begabung* (Duden – Zweifelsfälle 2012: Kongruenz 1.3.4). Allein die Frage, ob überhaupt eine Ellipse vorliegt, ist in solchen Konstruktionen mit nur einem Nomen viel schwieriger.

Auch bleibt zu untersuchen, wie stark der Ellipseneffekt inzwischen bei Subjekten im Mittelfeld ist – in Verbletztsätzen und natürlich besonders in Verbzweitsätzen (2.2, Bedingung 1).

Schließlich ist es sowohl im statistischen Sinne als auch im Rahmen der linguistischen Analyse möglich, abweichend von der traditionellen Formulierung des Zweifelsfalls („Singular oder Plural?“) gar nicht den Numerus des finiten Verbs, sondern die Ellipse im koordinierten Subjekt als abhängige Variable zu betrachten: Je nach der Intention der Schreibenden lassen sich Sätze mit einem Verb im Singular manchmal durch eine Artikelellipse unauffälliger machen und Sätze mit einem Verb im Plural durch das Hinzusetzen eines zweiten Artikels.

6 Zusammenfassung

Unter den vier Mustern

- (14) Die Aufregung und die Spannung ist gross. (St. Galler Tagblatt, 12.06.2010: 47; „Das schaff’ ich – oder eben doch nicht?“)
- (15) Die Erwartung und die Aufgabe waren klar: Dieses Spiel musste gewonnen werden. (St. Galler Tagblatt, 08.02.2010: 38; Bütschwilier bezwingen Appenzeller)
- (16) Die Einteilung und Farbgebung kann sich dem Inhalt anpassen oder umgekehrt. (St. Galler Tagblatt, 26.11.2012: 42; Raum – verschieden umgesetzt)
- (17) Die Erstellung und Bepflanzung kosten 70 000 Franken. (St. Galler Tagblatt, 12.04.2010: 36; St. Michael erhält einen Rebberg)

sind (15) und (16) häufiger, (14) und (17) seltener. Unsere Hypothese und damit auch die These von Mackowiak (2008: 47) hat sich bestätigt: In Sätzen ohne Artikelellipse im koordinierten Subjekt ist nach der Grundregel (2.1, *number resolution*) der Plural (15) signifikant überrepräsentiert und der Singular (14) signifikant unterrepräsentiert. In Sätzen mit Artikelellipse (16, 17) kehren sich die Verhältnisse um. Dieser Ellipseneffekt ist wie der Einfluss des Abstraktionsgrades der Nomen im Subjekt höchstsignifikant. Außerdem ist davon auszugehen, dass der Ellipseneffekt im Vergleich zum Effekt des Abstraktionsgrades stärker ist.

Dieser formale Zusammenhang zwischen dem Artikelgebrauch im Subjekt und dem Numerus des finiten Verbs lässt sich semantisch interpretieren: Die Artikelellipse im Subjekt (16, 17) und der Singular des finiten Verbs (14, 16) deuten beide darauf hin, dass eine Aussage über eine einzige Entität gemacht werden soll – auch dann, wenn die Semantik der Nomen dies nicht erzwingt, wenn also der Ersatz des koordinierten Subjekts durch ein Pronomen im Plural möglich wäre. Entsprechend: Selbst wenn der Ersatz des koordinierten Subjekts durch ein singularisches Pronomen möglich ist, kann sowohl der wiederholte Artikel (14, 15) als auch das finite Verb im Plural (15, 17) anzeigen, dass es sich um eine Aussage über zwei Entitäten handeln soll. Kombinationen, bei denen Artikelgebrauch und Verbnummer in dieselbe Richtung wirken (15, 16), werden bevorzugt, bei unbelebten Abstrakta fast so konsequent wie bei *committee nouns* und Konkreta.

Literaturverzeichnis

- Behaghel, Otto (1928): Deutsche Syntax III. Heidelberg: Winter (= Germanische Bibliothek: Abteilung 1, Sammlung germanischer Elementar- und Handbücher: Reihe 1, Grammatiken, 10,3).
- Bubenhof, Noah/Konopka, Marek/Schneider, Roman (2014): Präliminarien einer Korpusgrammatik. Unter Mitarbeit von Caren Brinckmann, Katrin Hein und Bruno Strecker. Tübingen: Narr (= Korpuslinguistik und interdisziplinäre Perspektiven auf Sprache 4).
- Cohen, Ayala (1980): On the graphical display of the significant components in two-way contingency tables. In: Communications in Statistics – Theory and Methods 9(10), S. 1025–1041. DOI: <https://doi.org/10.1080/03610928008827940>.
- Connexor Oy (2011–2016): Machine Phrase Tagger. <https://www.connexor.com/nlplib/?q=mpt> (25.01.2017).
- Corbett, Greville G. (2000): Number. Cambridge: Cambridge University Press (= Cambridge textbooks in linguistics).
- Dammel, Antje (2015): One plus one make(s) – what? Determinants of verb agreement in German NP+NP coordination – A diachronic approach. In: Fleischer, Jürg/Rieken, Elisabeth/Widmer, Paul (Hg.): Agreement from a diachronic perspective. Berlin: de Gruyter Mouton (= Trends in linguistics Studies and monographs 287), S. 287–326.
- Dobson, Annette Jane (1990): An Introduction to Generalized Linear Models. London: Chapman and Hall.
- Donalies, Elke (2011): Korrespondenz zwischen koordinierten Subjekten und finitem Verb (grammis). <https://grammis.ids-mannheim.de/systematische-grammatik/1625>, zuletzt aktualisiert am 01.03.2011, zuletzt geprüft am 23.02.2018.
- [Duden – Die Grammatik 2016] = Wöllstein, Angelika (Hg.): Duden – Die Grammatik (2016). Bibliographisches Institut. 9., vollständig überarbeitete und aktualisierte Auflage. Berlin: Dudenverlag (= Duden – Deutsche Sprache in 12 Bänden 4).
- [Duden – Zweifelsfälle 2012] = Dudenredaktion (2012): Dudenband 9 – Richtiges und gutes Deutsch. Das Wörterbuch der sprachlichen Zweifelsfälle. 7., vollständig überarbeitete Auflage. Unter Mitarbeit von Peter Eisenberg und Jan Georg Schneider. Mannheim: Bibliographisches Institut (= Duden – Deutsche Sprache in 12 Bänden 9).
- [Duden – Zweifelsfälle 2016] = Hennig, Mathilde (Hg.) (2016): Das Wörterbuch der sprachlichen Zweifelsfälle. Richtiges und gutes Deutsch. 8., vollständig überarbeitete und erweiterte Auflage. Berlin: Bibliographisches Institut (= Duden – Deutsche Sprache in 12 Bänden 9).

- Eisenberg, Peter (2013): *Grundriss der deutschen Grammatik*. Unter Mitarbeit von Rolf Thieroff. 4., aktualisierte und überarbeitete Auflage. 2 Bände. Stuttgart, Weimar: Verlag J. B. Metzler.
- Engel, Ulrich (1996): *Deutsche Grammatik*. 3., korr. Aufl. Heidelberg: Groos.
- Findreng, Ådne (1976): *Zur Kongruenz in Person und Numerus zwischen Subjekt und finitem Verb im modernen Deutsch*. Oslo: Universitetsforlaget (= Germanistische Schriftenreihe der norwegischen Universitäten und Hochschulen 5).
- Friendly, Michael (1992): *Graphical Methods for Categorical Data*. Paper presented at the SAS SUGI 17 Conference, April, 1992. <http://www.math.yorku.ca/SCS/sugi/sugi17-paper.html> (25.01.2017).
- Gunkel, Lutz, et al. (Hg.) (2016): *Grammatik des Deutschen im europäischen Vergleich. Das Nominal*. Berlin: de Gruyter Mouton (= Schriften des Instituts für Deutsche Sprache 14).
- Hansen-Morath, Sandra/Schneider, Roman/Schmitz, Hans-Christian/Wolfer, Sascha (im Druck): *KoGra-R: Standardisierte statistische Auswertung von Korpusrecherchen*. In: Fuß, Eric/Konopka, Marek/Wöllstein, Angelika (Hg.): *Grammatik im Korpus* [Arbeitstitel].
- Hastie, Trevor/Pregibon, Daryl (1992): *Generalized linear models*. In: Chambers, John M./Hastie, Trevor (Hg.): *Statistical Models in S*. Pacific Grove, Kalifornien: Wadsworth & Brooks/Cole, S. 195–247.
- Helbig, Gerhard/Buscha, Joachim (1993): *Deutsche Grammatik. Ein Handbuch für den Ausländerunterricht*. 15., durchges. Aufl. Leipzig: Langenscheidt Verl. Enzyklopädie.
- Hennig, Mathilde (2010): *Aggregative Koordinationsellipsen im Neuhochdeutschen*. In: Arne Ziegler und Christian Braun (Hg.): *Historische Textgrammatik und historische Syntax des Deutschen. Traditionen, Innovationen, Perspektiven*. Berlin, New York: De Gruyter, S. 937–963.
- Hennig, Mathilde (2015): *Explizite und elliptische Junktion in der Attribution: Eine Bestandsaufnahme*. In: Hennig, Mathilde/Niemann, Robert (Hg.): *Junktion in der Attribution. Ein Komplexitätsphänomen aus grammatischer, psycholinguistischer und praxistheoretischer Perspektive* (= Linguistik – Impulse & Tendenzen 62), S. 21–84.
- Hennig, Mathilde (2017): *Grammatik und Variation im Spannungsfeld von Sprachwissenschaft und öffentlicher Sprachreflexion*. In: Konopka, Marek/Wöllstein, Angelika (Hg.): *Grammatische Variation. Empirische Zugänge und theoretische Modellierung* (= Jahrbuch des Instituts für Deutsche Sprache), S. 23–45.
- Heycock, Caroline/Zamparelli, Roberto (2005): *Friends and Colleagues. Plurality, Coordination, and the Structure of DP*. In: *Natural Language Semantics* 13 (3), S. 201–270. DOI: 10.1007/s11050-004-2442-z.

- Hoffmann, Ludger (2016): Deutsche Grammatik. Grundlagen für Lehrerbildung, Schule, Deutsch als Zweitsprache und Deutsch als Fremdsprache. 3., neu bearb. und erw. Auflage. Berlin: Schmidt.
- Institut für Deutsche Sprache (2014): Deutsches Referenzkorpus/Archiv der Korpora geschriebener Gegenwartssprache 2014-I (Release vom 15.04.2014). <http://www1.ids-mannheim.de/direktion/kl/projekte/korpora/releases.html> (07.12.2016).
- Institut für Deutsche Sprache (2015): KoGra-R: Standardisierte statistische Verfahren für korpusbasierte Häufigkeiten. <http://kograno.ids-mannheim.de/index.html> (25.01.2017).
- Institut für Deutsche Sprache (2016a): Deutsches Referenzkorpus/Archiv der Korpora geschriebener Gegenwartssprache 2016-I (Release vom 31.03.2016). <http://www1.ids-mannheim.de/direktion/kl/projekte/korpora/releases.html> (07.12.2016).
- Institut für Deutsche Sprache (2016b): Korpora. <http://www.ids-mannheim.de/cosmas2/projekt/referenz/korpora.html>, zuletzt aktualisiert am 23.11.2016 (zuletzt geprüft am 01.12.2016).
- Mackowiak, Klaus (2008): Die 101 häufigsten Fehler im Deutschen und wie man sie vermeidet. Orig.-Ausg., 3., aktualisierte, neu bearb. und erw. Aufl. München: Beck (= Beck'sche Reihe 1667).
- McCullagh, Peter/Nelder, John A. (1989): Generalized linear models. 2. Aufl. London: Chapman and Hall (= Monographs on statistics and applied probability 37).
- Meyer, David/Zeileis, Achim/Hornik, Kurt (2005): The Strucplot Framework: Visualizing Multi-way Contingency Tables with vcd. <http://epub.wu.ac.at/480/>, zuletzt aktualisiert am 09.10.2013 (25.01.2017).
- Schmid, Helmut (1995): Improvements in Part-of-Speech Tagging with an Application to German. <http://www.cis.uni-muenchen.de/~schmid/tools/TreeTagger/data/tree-tagger2.pdf>.
- Schrodt, Richard (2005): Kongruenzprobleme bei Subjekt und Prädikat. Die Termqualität geht vor. In: Eichinger, Ludwig M./Kallmeyer, Werner (Hg.): Standardvariation. Wie viel Variation verträgt die deutsche Sprache? Berlin, New York: Walter de Gruyter (= Jahrbuch des Instituts für Deutsche Sprache 2004), S. 231–246.
- Zifonun, Gisela/Hoffmann, Ludger/Strecker, Bruno (1997): Grammatik der deutschen Sprache. 3 Bände. Berlin, New York: De Gruyter (= Schriften des Instituts für Deutsche Sprache 7).

